VAPE-JOURNAL / REDAKTION

Arbeitsdossier – Alice Schwarzer / EMMA

Arbeitstitel: Freiheit gegen Vorschrift. Stärke gegen Herrschaft.

Stand: 21. Oktober 2026

1. Auftrag

Schreibe anlässlich der letzten gedruckten EMMA-Ausgabe am 8. Dezember 2026 eine persönliche, literarische Hommage auf Alice Schwarzer und die journalistische Schule EMMA.

Es soll keine Grabrede auf EMMA werden.

Die gedruckte Ausgabe endet. EMMAonline bleibt bestehen, das Archiv geht an das Deutsche Literaturarchiv Marbach und soll dort dauerhaft zugänglich werden. Die Geschichte endet also nicht. Sie wechselt nur das Medium.

Im Mittelpunkt steht deshalb nicht das Ende eines Magazins, sondern die Frage:

Was bleibt von einer Frau, die sich fünf Jahrzehnte lang geweigert hat, sich von Männern, Frauen, politischen Lagern, Bewegungen oder ihrem eigenen Publikum vorschreiben zu lassen, was sie zu denken und zu sagen hat?

Der Text ist ausdrücklich eine Hommage. Er muss Alice Schwarzer nicht in jeder politischen oder gesellschaftlichen Frage recht geben.

Im Gegenteil:

Ihre Bedeutung soll gerade darin sichtbar werden, dass Haltung etwas anderes ist als Zustimmung.

2. Die beiden Leitmotive

Der Text wird von zwei Gedanken getragen:

Freiheit gegen Vorschrift. Stärke gegen Herrschaft.

Diese Formulierungen nicht inflationär wiederholen. Sie sollen wie eine unsichtbare Konstruktion unter dem Artikel liegen.

Freiheit gegen Vorschrift

Alice Schwarzer ist nicht als „Frau gegen Männer“ zu erzählen.

Das wäre eines der grundsätzlichen Missverständnisse ihrer öffentlichen Figur.

Der interessantere Konflikt lautet:

Wer darf einem Menschen vorschreiben, wie er als Frau oder Mann zu sein hat?

Das betrifft traditionelle Männerrollen ebenso wie traditionelle Frauenrollen.

Stärke gegen Herrschaft

Stärke ist in diesem Artikel ausdrücklich nicht mit Dominanz oder Herrschaft gleichzusetzen.

Ein starker Mensch benötigt keinen schwachen Menschen neben sich, um stark zu wirken.

Ein starker Mann muss keine schwache Frau wollen.

Eine starke Frau muss Männer nicht klein machen.

Ein guter Führender braucht nicht ständig außergewöhnliche Untergebene, die seine Fehler durch Mut und Opferbereitschaft ausgleichen. Hier kann als gedankliche Hintergrundfolie Brechts Mutter Courage und ihre Kinder dienen.

Diese Brecht-Spur nur verwenden, wenn sie sich organisch einfügt.

Sie darf nicht zum literaturwissenschaftlichen Exkurs werden.

3. Dramaturgie: Der Film läuft rückwärts

Der Artikel soll sich nicht chronologisch wie eine Biografie entwickeln.

Er funktioniert eher wie ein Film, der Stück für Stück rückwärts läuft.

Die letzte Szene der Geschichte kommt zuerst.

Dann gehen wir zurück.

Nicht immer exakt Jahr für Jahr. Zeitsprünge sind ausdrücklich erwünscht.

Kapitelkarten, harte Schnitte und unerwartete Rücksprünge sind erlaubt.

Das Ziel ist keine Nachahmung Quentin Tarantinos, sondern die Nutzung filmischer Mittel:

- Cold Open
- Kapitel
- Zeitsprünge
- harte Schnitte
- Dialog- und Zitatfragmente
- schwarzer Humor
- Kontrast
- wiederkehrende Motive
- Informationen, deren Bedeutung der Leser erst später vollständig versteht

Die Brutalität soll möglichst aus den Fakten kommen. Nicht aus erfundener Brutalität des Autors.

4. Mögliche Eröffnung

8. Dezember 2026 Die letzte gedruckte EMMA liegt am Kiosk.

Nach 50 Jahren, 398 Ausgaben und mehr als 36.000 Seiten ist Schluss mit der Printausgabe. EMMA selbst spricht ausdrücklich davon, weiterwirken zu wollen.

Keine Trauermusik.

Keine schwarze Kleidung.

Kein „Eine Ära geht zu Ende“-Feuilleton.

Vielleicht nur:

CUT.

Und zurück.

5. Station: Der Preis eines Standpunktes

Ukrainekrieg / 2022–2024

Alice Schwarzer stellt sich mit ihrer Haltung zu Waffenlieferungen und Friedensverhandlungen gegen einen erheblichen Teil des politischen und medialen Mainstreams.

Dieser Artikel soll ihre Ukraineposition weder verteidigen noch widerlegen.

Entscheidend ist etwas anderes:

Nach Schwarzers eigener Bilanz kündigte im Jahr 2023 jede fünfte EMMA-Leserin aus Protest ihr Abonnement. Sie schreibt selbst, dass das wehgetan habe – und dass EMMA deshalb trotzdem nicht einknicke.

Hier liegt eine zentrale Aussage des Artikels:

Ein fester Standpunkt kostet nun einmal.

Nicht jeder feste Standpunkt ist richtig.

Aber ein Standpunkt, der nur so lange besteht, wie er Beifall bringt, ist kein besonders fester.

Diese Unterscheidung unbedingt erhalten.

6. Station: Der Dreck

Der Artikel darf und soll zeigen, wie Alice Schwarzer über Jahrzehnte nicht nur argumentativ angegriffen wurde.

Sexualisierte, körperbezogene und primitive Angriffe gehören zur Geschichte ihrer öffentlichen Figur.

Hier müssen Originale gesucht und verwendet werden.

Mögliche Recherchefelder:

- Leserbriefe an EMMA

- Leserpost in Stern, Spiegel und anderen Medien
- alte Zeitungsausschnitte
- EMMA-Lesesaal
- FrauenMediaTurm
- aktuelle Mail-/Social-Media-Reaktionen
- frühe feministische Gegenpresse

Bereits gefundene Spuren umfassen Beschimpfungen über Aussehen, Sexualität und angeblichen Männerhass.

Auch aus der eigenen Frauenbewegung kam früh grobe Polemik. Noch vor Erscheinen der ersten EMMA gab es Boykottaufrufe und sexualisierte Angriffe auf das geplante Magazin.

Arbeitsregel

Keine erfundenen Beschimpfungen.

Wenn wir Blut an die Wand wollen, nehmen wir echtes Blut.

Wortlaut, Absender und Kontext jeweils prüfen.

Kurze Originalzitate können filmisch eingesetzt werden.

Dann:

CUT.

Und ein trockener Kommentar.

Der Kommentator darf zum Gegenstand des Witzes werden.

Moralische Belehrungen sind unnötig, wenn sich der Unsinn selbst entlarvt.

7. Persönliche Erinnerung des Autors

Der Autor kennt einen Teil dieser Sprache nicht nur aus Archiven.

Er hat Maurer gelernt und erinnert sich an die Stammtisch- und Bauwagenkultur jener Jahre: Bild-Zeitung, Männer unter sich, sexuelle Bemerkungen über Frauen wie Schwarzer.

Diese Erinnerung kann benutzt werden.

Aber klar als persönliche Erinnerung.

Nicht:

„So dachte Deutschland."

Sondern:

Ich habe diesen Ton gehört.

Keine historische Verallgemeinerung aus persönlicher Erfahrung.

Gerade die Begrenzung macht diese Passage glaubwürdig.

8. Station: Der Rock

Diese Szene ist gesetzt.

Die Erinnerung des Autors stammt aus dem ARD-Zweiteiler „Alice" (2022), in dem die Situation dramatisiert wird.

Zusätzlich existiert eine schriftliche Quelle aus dem Jahr 1990, in der Schwarzers Haltung zum Kleidungsdruck innerhalb der Frauenbewegung dokumentiert ist.

Kein Exkurs über Mode.

Kein Kulturkampf über Hosen und Röcke.

Es geht um das Recht der Frau, auch nach ihrer Emanzipation noch selbst zu entscheiden, wie sie aussehen will.

9. Station: Gegnerinnen

Ein wichtiger Teil der Hommage:

Alice Schwarzer hatte keineswegs nur männliche Gegner.

Im Gegenteil.

Ein erheblicher Teil ihrer härtesten Konflikte fand innerhalb linker, feministischer oder später neuer feministischer Milieus statt.

Bereits vor der ersten EMMA wurde gegen das geplante Magazin polemisiert.

Später folgten immer wieder Debatten darüber, was „richtiger“ Feminismus sei.

Hier weiter recherchieren.

10. Station: „1a-Villa“

Unbedingt prüfen und nach Möglichkeit behalten.

In der feministischen Gegenpresse wurde Schwarzer sinngemäß wegen ihrer „1a-Villa“ angegriffen.

Die Pointe:

1a war die Hausnummer.

Die EMMA-Redaktion saß dort.

Das ist ein perfekter filmischer Moment.

Nicht erklären.

Wenn die Quellenlage sauber ist:

„Schwarzer in ihrer 1a-Villa.“

CUT.

Hausnummer: 1a.

Danach weiter.

11. Station: Alice und die Männer

Korrektur zu „Alice und die Männer“

Das Klischee „Männerhasserin“ darf behandelt werden, aber nicht als ernsthafte Beschreibung übernommen werden.

Zu recherchieren ist Schwarzers tatsächliches Verhältnis zu Männern, männlicher Stärke, Rollenbildern und Partnerschaft.

Arbeitshypothese:

Schwarzer ist nicht gegen starke Männer.

Diese These nicht einfach behaupten, sondern bei Schwarzer selbst nach Aussagen über Männer, Stärke, Partnerschaft und Rollenbilder suchen.

12. Station: Romy Schneider

12. Dezember 1976, Köln

Diese Szene ist gesetzt und historisch belegt.

Wenige Wochen vor Erscheinen der ersten EMMA kommt Romy Schneider zu Alice Schwarzer in die Redaktion.

Aus dem Interview wird eine lange Nacht.

Schneider sagt zu Schwarzer sinngemäß:

Wir sind die beiden meistbeschimpften Frauen Deutschlands.

Die Originaltonbänder dieser Nacht existieren und wurden später Grundlage eines Dokumentarfilms.

Diese Szene eignet sich hervorragend als spätes oder letztes Kapitel des rückwärts laufenden Films.

Am Anfang des Artikels wissen wir bereits, was aus EMMA geworden ist.

In dieser Szene weiß das noch niemand.

Die erste Ausgabe ist noch nicht erschienen.

Eine berühmte Schauspielerin und eine umstrittene Journalistin sitzen nachts zusammen.

Beide wissen bereits, wie Beschimpfung klingt.

Noch weiß niemand, dass das Magazin, an dem Schwarzer gerade arbeitet, fünfzig Jahre überleben wird.

Hier nicht zu viel erklären.

Die Szene arbeiten lassen.

13. Mögliche weitere Rücksprünge

Noch offen und nur bei Bedarf:

§218 / 1971

Schwarzer gehört zu den maßgeblichen Organisatorinnen der deutschen Selbstbezichtigungsaktion, bei der 374 Frauen öffentlich erklärten, abgetrieben zu haben.

Das eignet sich als Beleg dafür, dass die Bereitschaft zur Konfrontation lange vor EMMA existierte.

Pardon

Frühe journalistische Erfahrung in einem linken Männermilieu.

Hier existieren Erzählungen über sexuelle Erwartungen, Herabsetzung und Schwarzers Stellung als Reporterin.

Weiter verifizieren.

Tanzschule / Jugend

Interessant als frühes Erlebnis gesellschaftlicher Geschlechterregeln.

Nur verwenden, wenn der Text an dieser Stelle noch eine Ursprungsszene braucht.

Nicht zwanghaft alles unterbringen.

14. Keine Heiligenlegende

Es genügt:

Sie stand.

Manchmal dort, wo viele andere ebenfalls standen.

Manchmal ziemlich allein.

Manchmal möglicherweise falsch.

Aber häufig sichtbar.

Das ist für diese Hommage interessanter als nachträgliche Unfehlbarkeit.

15. Die journalistische Leistung

Gegen Ende des Artikels den Blick von der politischen Figur auf die Journalistin richten.

EMMA war nicht nur ein feministisches Magazin.

Alice Schwarzer hat eine deutlich erkennbare journalistische Form geprägt:

- starke Personalisierung
- klare Haltung
- Konflikt
- Zuspitzung
- Boulevardmittel
- Emotionalität
- ernsthafte Argumentation
- hohe Leseransprache
- Bereitschaft zur Polemik
- trotzdem journalistischer Anspruch

Diese Form darf als journalistische Schule beschrieben werden.

Nicht behaupten, Schwarzer habe diese Stilmittel erfunden.

Die These lautet vielmehr:

Sie hat daraus in Deutschland eine unverwechselbare Mischung gemacht.

Hier gezielt nach Schwarzers Aussagen über Journalismus, Boulevard, Verständlichkeit und Kommunikation suchen.

16. Vape-Journal: die Verbeugung

Dieser Absatz ist inhaltlich bereits entschieden und sollte sehr weit hinten stehen:

„Einen journalistischen Stil würdigt man vielleicht am besten, indem man zeigt, dass man ihn verstanden hat. Deshalb wird es im Vape-Journal künftig einmal im Monat einen Text geben, der sich bewusst vor dieser Schule verbeugt: zugespitzt, meinungsstark, konfliktfreudig, persönlich – und ohne sich dafür zu entschuldigen. Nicht weil jedes Thema nach EMMA klingt. Sondern weil gutes Handwerk auch darin besteht, verschiedene journalistische Instrumente spielen zu können."

Danach keine weitere Selbstbeweihräucherung.

Der Absatz sagt bereits alles.

17. Ton

Erwachsen.

Böse, wenn es passt.

Warm, wenn es passt.

Schmutzig, wenn die Quellen schmutzig sind.

Keine künstliche Ehrfurcht.

Kein pädagogischer Feminismus-Grundkurs.

Keine Jugendsprache, um jung zu wirken.

Keine akademische Gender-Theorie.

Nicht gendern.

Der Autor darf fluchen.

Ein „Scheiß drauf" ist erlaubt, wenn es an der richtigen Stelle sitzt.

Aber jede Grobheit muss etwas leisten.

18. Humor

Humor entsteht vor allem durch:

- Schnitt
- Kontrast
- Understatement
- Absurdität echter Aussagen
- Selbstentlarvung der Gegner
- trockene Kommentare

Nicht jeden Idioten lang widerlegen.

Manchmal genügt es, ihn reden zu lassen.

Manchmal darf anschließend nachgetreten werden.

Der entscheidende Unterschied:

Der Leser soll über die Dummheit des Angriffs lachen – nicht über das Opfer des Angriffs.

19. Wichtige Rechercheanker

Nicht abschließend:

- EMMA / EMMA-Lesesaal
- AliceSchwarzer.de
- FrauenMediaTurm

- ARD-Zweiteiler „Alice“ (2022)
- historische Stern-/Spiegel-/Presseartikel
- Dokumentation über das Gespräch Schwarzer/Schneider
- Schwarzers Autobiografien und Erinnerungen
- zeitgenössische feministische Gegenpresse
- Leserbriefe und redaktionelle Zuschriften
- spätere Interviews

Der EMMA-Lesesaal enthält die digitalisierten Ausgaben von 1977 bis 2024 und besitzt eine Volltextsuche. Er soll bei der weiteren Recherche eine zentrale Quelle sein.

20. Kernfrage an den Autor

Wenn der Text fertig ist, muss er diese Frage beantworten können:

Was war Alice Schwarzers eigentliche Konstante?

Nicht Feminismus allein.

Nicht EMMA allein.

Nicht Provokation allein.

Die derzeitige Arbeitsthese lautet:

Freiheit gegen Vorschrift. Stärke gegen Herrschaft.

Und vielleicht ist genau das der Grund, warum man Alice Schwarzer nicht in allem zustimmen muss, um sie zu mögen.

Oder wenigstens zu respektieren.

REDAKTIONELLE NOTIZ Noch keinen fertigen Artikel schreiben, bevor die wichtigsten Originalzuschriften und zwei bis drei zusätzliche Konfliktszenen recherchiert sind.

Die Dramaturgie steht.

Jetzt fehlen uns noch einige gute Patronen.